Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 7 (1862)
Heft: 7

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Franko durch die Post jährlich Fr. 5. —.
Franko durch die Post halbjhl. Fr. 2. 70.

Nr. 7

Insertionsgebühr: einspaltige Zeile 15 Rp.
bei Wiederholungen 10 Rp.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins.

Samstag, [Siebenter Jahrgang.] 15. Februar 1862.

Verzeichniß empfehlenswerther Jugendschriften, entworfen von der hiefür aufgestellten Kommission des schweizerischen Lehrervereins.

(Fortsetzung.)

III. Geschichte und Sage.

a.

65. Herzog, kleine Erzählungen aus der Schweizergeschichte. Aarau. Fr. 1.
66. Sammlung von Zügen des Heldenmuthes und Biedersinnes der Schweizer. St. Gallen. 85 Rp.

b.

67. J. H. Campe, die Entdeckung von Amerika. 3 Theile. Braunschweig. Fr. 7.
68. W. O. v. Horn, der Brand von Moskau. Wiesbaden.
69. Derselbe, die Belagerung von Wien im Jahr 1683. Wiesbaden. 85 Rp.
70. Heinr. Meyer, Erzählungen aus der Schweizergeschichte. Lichtensteig. 1833.
71. H. Zschokke, Schweizergeschichte. Aarau. Fr. 1 80.

bc.

72. Bredow, umständliche Erzählungen aus der Weltgeschichte. Fr. 6.
73. Th. Dielitz, das Mittelalter in 40 historischen Gemälden für die reifere Jugend. Berlin. Fr. 5 35.
74. Derselbe, die Helden der Neuzeit. Erzählungen aus der neuern Geschichte, für die reifere Jugend. Berlin. Fr. 5 35.
75. Derselbe, die neue Welt, Erzählungen aus der Geschichte Amerika's. Berlin. Fr. 5 35.
76. G. Geilfus, Helvetia. 3 Bde. Winterthur. Fr. 12 55.
77. Ferd. Schmidt, die Iliade und Odyssee. Berlin. 2 Thle. Fr. 2 und Fr. 3 35.
78. Gustav Schwab, die schönsten Sagen des klassischen Alterthums. 3 Bde. Stuttgart. Fr. 12.
79. Ludwig Stake, Erzählungen aus der alten, mittlern und neuern Geschichte in biographischer Form. Oldenburg. 4 Thle. Fr. 10 15.
80. Weißer, die Hirsbreifahrt der Zürcher Schützen. Zürich. Fr. 1.

c.

81. Aebi, Schweizergeschichte. 2 Thle. Luzern. Fr. 4 80.
82. K. F. Becker, Erzählungen aus der alten Welt, mit Fortsetzungen von Herzberg. Halle. 5 Bde: Bd. 1—3 Fr. 10 70; Bd. 4 Fr. 2 40; Bd. 5 Fr. 3 20.
83. Diaz del Castillo, Bernal, die Entdeckung und Eroberung von Mexiko, nach dessen gleichzeitiger Erzählung bearbeitet von der Uebersetzerin des Vasari. Hamburg und Gotha. Fr. 8 80.
84. Hanhart, Erzählungen aus der Schweizergeschichte. 4 Thle. Basel. Herabgesetzter Preis Fr. 8.
85. Gustav Jahn, die deutschen Freiheitskriege von 1813 bis 1815. Fr. 1 60.
86. Fr. Lange, Geschichten aus dem Herodot. Berlin. Reimer. Fr. 3.
87. K. Fr. V. Lanz, historisches Lesebuch, enthaltend Erzählungen und Schilderungen, aus den Quellenschriftstellern entlehnt und für die Jugend bearbeitet. 2 Thle. Leipzig. Fr. 12 50.
88. K. Monnard, Schweizerbilder aus dem 18. Jahrhundert. Fr. 5 35.
89. Joh. v. Müller, Schweizergeschichte in wörtlichem Auszug für Schulen, von Kopp. Luzern. Anich. (Vergriffen, bisweilen durch Antiquare erhältlich.)
90. G. Pfizer, Alexander der Große. Stuttgart. Fr. 5 50.
91. K. L. Roth, Lesebuch zur Einleitung in die Geschichte. 1ter Band: Griechische Geschichte. Nürnberg, Geiger.
92. M. Schuler, die Thaten und Sitten der Eidgenossen, die 3 ersten Bde. Zürich. Fr. 8 70.
93. Segur, die große Armee, aus dem Französ. Stuttgart. Fr. 2 40.
94. Witt, griechische Götter- und Heroengeschichten. Gumbinnen. Fr. 4 70.

IV. Biographie.

ab.

95. (Bär) Heinrich Pestalozzi. Zürich.

b.

96. W. O. v. Horn, Christian Fürchtegott Gellert. Wiesbaden. 85 Rp.
97. Derselbe, von dem frischen und muthigen Seydlitz. Wiesbaden. 85 Rp.
98. Derselbe, das Leben und die Thaten Hans Joachims von Ziethen. Wiesbaden. 85 Rp.
99. Ph. Körber, Guttenberg. Nürnberg. Fr. 1 75.
100. Derselbe, Kolumbus. Nürnberg. Fr. 2 5.
101. J. Mathesius, Leben Martin Luthers, herausgegeben von Schubert. Stuttgart. 35 Rp.
102. Röder, Erzählungen aus Zwingli's Leben. Chur. 1834.

bc.

103. (G. W. Becker), Geschichte Friedrichs des Großen, für die reifere Jugend. Leipzig. Fr. 4.
104. Derselbe, Geschichte des Kaisers Napoleon, für die reifere Jugend. Leipzig. Fr. 4.
105. Julius Kell, Benjamin Franklin's Lebensbeschreibung. Leipzig. Fr. 1 35.
106. Nettelbeck's Leben. Autobiographie. Leipzig. Fr. 4.

107. Petermann, Valentin Jameray Duval's Lebensgeschichte. Leipzig. Fr. 1 35.
108. Schlimpert und Otto, Vorbilder der Vaterlandsliebe, des Hochsinnes und der Thatkraft. 2 Bde. Fr. 8.
109. G. H. v. Schubert, Oberlin's Leben. Nürnberg, Raw. 65 Rp.
110. Sommerlad, Joh. Heinr. Jungs, genannt Stillings, Lebensgeschichte, für die Jugend bearbeitet. Leipzig. Fr. 2 70.

c.

111. Arndt, Erinnerungen aus meinem äußern Leben. Fr. 5.
112. Washington Irving, Kolumbus, aus dem Englischen. 4 Bdchen. Fr. 9 35.
113. Lamey, ausgewählte Biographien aus Plutarch. Mannheim. Fr. 4 85.
114. Thomas und Felix Platter, zwei Autobiographien, herausgegeben von Fecht. Fr. 3 35.
115. Scheitlin, der arme Mann aus dem Toggenburg („Näbis Uli"). Fr. 3 35.
116. Schwarz, Handbuch für den biographischen Geschichtsunterricht. Leipzig. 1ter Theil: atte Geschichte. Fr. 2 70. 2ter Theil: mittlere und neuere Geschichte. Fr. 4.

Ueber Jugend- und Volksbibliotheken.

(Schluß.)

Vielorts wird auch, besonders wo Jugendbibliotheken sind, von jedem einzelnen Bändchen, das abgeholt und gelesen wird, eine kleine Entschädigung verlangt, was jährlich ein ganz ansehnliches Sümmchen ausmacht. Man zweifle ja keinen Augenblick, ob die Leselust bei unserer Jugend wirklich auch vorhanden sei; im Gegentheil, wenn eine Klage gerecht ist, so ist es die, daß hie und da ob der Vielleserei manch Gutes und Edles nicht gedeihen will und kann und daß der dadurch erwachsende Schaden nicht leicht wieder gut gemacht werden kann. Kurz und gut, wir glauben daran und finden es durch hundert und hundert Thatsachen bestätigt, daß vernünftig geschulte und erzogene Knaben und Mädchen von allen Altersstufen gerne, sogar sehr gerne lesen, besonders wenn die Lektüre dem Alter und der Fassungskraft angemessen, gut und ächt ist. Die schweiz. Lehrerzeitung will da getreu und redlich mithelfen, daß gesunde und kernhafte Speise für das Volk und unsere Jugend von Zeit zu Zeit namhaft gemacht, sowie dagegen verderbliche und schlechte ohne Rücksicht ausgeschieden und als solche dem Schweizervolke signalisirt werde. Der schweizerische Lehrerverein hat in dieser Richtung auf sehr verdankenswerthe Weise schon in seiner vorletzten Versammlung zu Luzern die Initiative ergriffen, und der geehrte Leser hat bereits die ersten Früchte dieser Anhandnahme des Gegenstandes reifen sehn. Ist das Verzeichnete auch nicht ungeheuerlich massenhaft und dieses und jenes nicht für jede Bibliothek so ganz und gar geeignet, so wird dabei doch dem prüfenden Auge nicht entgehen, daß da ein schönes Kapital niedergelegt ist für alle Stände und jedes Alter, das gewißlich bei redlicher Benutzung reichliche Zinsen tragen wird. Wir verhehlen es uns ganz und gar nicht, daß Land auf und Land ab noch gar Viele sind, die mit zweifelnder Miene fragen: Aber ist es denn wirklich von so großem Nutzen, Jugendbibliotheken und Lesevereine in den einzelnen Gemeinden zu gründen und denselben so viel Mühe und Sorgfalt und pecuniäre Mittel zuzuwenden? Allerdings! denn wenn auch davon abgesehen werden will, daß dadurch am wirksamsten dem Lesen schlechter Schriften entgegengearbeitet werden kann, so stellen sich dabei noch ganz andere Vortheile heraus. Wir wollen in Kürze einige anführen:

Erstens wird in einer Gemeinde, die eine gute Jugend- und Volksbibliothek besitzt, der Geist der Zeit, der ein Geist des Fortschrittes ist, durch das Lesen passender Schriften bei Jung und Alt geweckt und gepflegt. Und das ist schon etwas.

Zweitens werden die Lesegesellschaften, wie die Erfahrung sattsam lehrt, gar leicht der Anhaltspunkt eines edlen Gemeinsinnes, der nie und zu keiner Zeit vom Uebel ist, sondern als Grundkraft alles Guten und Schönen angesehen werden muß. Es ist schon dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen und daß somit auch dieser edle Gemeinsinn nirgends im Uebermaß vorkommen kann; wohl aber kränkelt er nur zu vielorts oder scheint völlig ab Handen gekommen zu sein. Und das ist schon viel.

Drittens endlich kann die Jugend in ihr zustehenden Bibliotheken ein vortreffliches Mittel zur Vervollkommnung und Weiterbildung finden. Und das ist für sie das Allerbeste. Denn gerade in den Jahren, wo der Knabe und der Jüngling, das Mädchen und die Jungfrau am meisten lernen sollten und auch könnten, sind sie so zu sagen ohne Unterricht und doch tritt nun bald, gar bald das Leben mit so mancherlei Anforderungen an sie heran. Und wenn sie sich dann in keiner Weise zu rathen und zu helfen wissen, was dann? Antwort: Ein Leben voll Verzweiflung, Noth und Armuth. Und das wäre schon zu viel.

Aber wir hören immer und immer das Bedenken: Wenn die Alten gerne lesen, so lesen doch die Jungen, die es gerade am nöthigsten hätten, nicht. Halt, guter Freund, wir beweisen dir gerade das Gegentheil. Gib der Jugend des Dorfes passende Schriften mit nach Hause, so wirst du die Erfahrung machen, daß sie dir auch über das Gelesene Red' und Antwort geben wird und daß die Bücher in der Regel auch von den Alten noch gelesen werden, und daß auch diese sich daran erfreuen. Würdest du aber Recht behalten und wäre wirklich unter den Zöglingen aus deiner Schule das Lesen verpönt, o dann gehe in dich selbst, es ist dann hohe Zeit, daß du Buße thust, denn deine Sünden sind groß, sehr groß. Faul ist's dann im Staate Dänemark, weil du dann sicherlich mit Leib und Seele gefangen liegst in den rostigen Fesseln des todten Buchstabenthums, dessen Mechanismus das Lesen in deiner Schule zum Opfer gefallen, erlegen ist. Dann ist das Lesen, ganz begreiflich, deinen Schülern zur Qual, weil's maschinenmäßig und gedankenlos betrieben wurde und mit der Anschauung in keinerlei Verbindung stand. Es ist ein schwerer Alp, der auf ihnen lastet und zentnerschwer sie drückt; was Wunder, wenn dann die Maschine stille steht, sobald das arme Triebrad: — **lehred ihr Chinde!** — ruht. Eine so heillose, weil geistlose Dressur kann aber eine Schule nicht verantworten. Wir wissen wohl, das ist schon da gewesen und kommt auch jetzt gar nicht so selten vor, als man es vielleicht glauben möchte. Und wahrlich, es würde der Prophet auch hier die Frage sich erlauben: woher Gehasi, hast du nicht gelesen, daß die Mägdlein und die Knaben vor dem Herrn vernünftig geschult und erzogen werden sollen? — Also da wäre freilich der Boden nicht ganz günstig für unsere Jugend- und Volksbibliotheken; aber in der bessern Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts sollte auch der letzte Augiasstall in dieser Hinsicht bei uns ausgesäubert werden. — Wir schließen hier unsere freimüthige Abhandlung und wünschen, daß diese

Zeilen in der guten Meinung aufgenommen werden möchten, wie wir sie geben. Mögen sie dazu dienen, den Einen oder den Andern, der im lieben Vaterlande gerne etwas Gutes stiftet, zu veranlassen, sogleich freudig Hand ans Werk zu legen und durch Gründung eines Lesevereines und einer geeigneten Jugend- und Volksbibliothek den wahrhaft geistigen Fortschritt seiner Gemeinde zu heben und zu fördern und so sie auch vor vielem wirklich Schlechtem zu bewahren! Im Fortschritt liegt die Wahrheit und die Wahrheit ist es, die uns frei macht und in der Freiheit uns erhält. Darum laßt uns streben nach der Wahrheit jetzt und immerdar! Sie sei die Leuchte, die da unsere Alpen vergolde und Licht und Segen verbreite überall, wo es die Noth erfordert. Es geschehe!

Vereinsleben in den Kantonen.

St. Gallen, 5. Febr. Die in meiner letzten Korrespondenz erwähnte kantonale Lehrerkommission, welcher der Auftrag geworden war, ein die Wünsche der Lehrerschaft mit Bezug auf die neue Schulorganisation enthaltendes Programm zu berathen, hat sich dieser Aufgabe entledigt und ihre Beschlüsse liegen zur Eingabe bereit. Dieselben sind größtentheils die ursprünglichen Vorschläge des Programms; in einem Hauptpunkte jedoch konnten die Freunde entschiedenen Fortschrittes nicht durchdringen. Diese schlugen zur bessern Nutzbarmachung der obern Schuljahre eine Organisation der Primarschule vor, nach welcher der Besuch der Alltagsschule vom 6ten bis 11ten oder 12ten Jahre das ganze Jahr und hierauf vom 12ten bis 14ten oder vom 11ten bis 15ten noch während des Winter- (oder Sommer-) Halbjahres obligatorisch erklärt werden sollte. Statt dessen wurde beschlossen, auf 7 Alltagsschuljahre (bei Jahr- u. Halbjahrschulen) und 2 Jahre Ergänzungsschule von 6 Stunden wöchentlich anzutragen, genau das, was der evangelische Kantonstheil schon hat. Die katholischen Lehrer, zufrieden, für ihre Verhältnisse einen Fortschritt zu erlangen, konnten sich nicht zu einem weitergehenden Antrage erheben. — Als Maximum der Schülerzahl einer Gesammtschule wird 60, einer Klassenschule 70 beantragt; als Eintrittsalter für die Primarschule das erfüllte 6te, für die Sekundarschule das vollendete 12te und für die Kantonsschule das zurückgelegte 15te Jahr. — Bisher herrschte hier der große Uebelstand, daß die Aufnahme in die Sekundarschule oft zu frühzeitig geschah, z. B. in der Stadt St. Gallen schon nach dem 4ten Schuljahre, also mit und vor dem 10ten Schuljahre. Der gleiche Mißstand waltete bei der Kantonsschule, wo die Aufnahme, unter Voraussetzung eines 2 bis 3jährigen Sekundarschulkurses, in der Regel mit 13 Jahren und außer der Regel häufig noch früher stattfand. Hoffen wir, daß durch Festsetzung eines höhern Eintrittsalters für beide Schulstufen ein gesunderer Unterrichtsgang ermöglicht werde, als es bei der bisher gebotenen Hast sein konnte. — Die weitern Beschlüsse der Kommission beziehen sich auf die Aufstellung eines allgemeinen Lehrplanes, die Ausarbeitung neuer Lehrmittel, die Förderung des Schulturnens, der weiblichen Arbeitsschulen und der Taubstummenbildung, die Schulaufsicht, die Bildung, Fortbildung, Stellung und Besoldung der Lehrer. Mit Bezug auf die „Schulaufsicht" wird es sich darum handeln, ob Bezirksschulinspektoren oder Bezirksschulräthe aufgestellt werden wollen; erstere hatte bisher der katholische, letztere der evangelische Kantonstheil. Die Lehrer sind sehr entschieden für die Bezirksschulräthe, eventuell für ein Kantonsschulinspektorat oder wenige große Inspektoratskreise; im weitern wünschen sie eine Vertretung des Lehrerstandes in den Bezirksschulräthen, sowie Sitz und berathende Stimme eines Lehrers in jedem Ortsschulrathe. — In Hinsicht auf die „Lehrer und deren Stellung" wird die Eingabe darauf dringen, die Lehrer von der theilweisen bisherigen Bevormundung zu befreien; sie betont vor Allem die Aufhebung des Patentsystems und der obligatorischen Verbindung von Schul- und Kirchendienst; sie wünscht selbstständig konstituirte Konferenzen, denen diejenigen Kompetenzen eingeräumt werden, die ihnen naturgemäß zukommen (Begutachtungsrecht), weist hinsichtlich der Besoldungsverhältnisse auf die Zweckmäßigkeit der Alterszulagen, des Nachgenusses der Familien verstorbener Lehrer, der Zutheilung von Pflanzland und der Ruhegehalte hin u. s. w. — Andere Punkte muß ich mit Rücksicht auf den Raum des Blattes übergehen; es wird vielleicht Gelegenheit geben, darauf zurückzukommen, um so mehr, als die Angelegenheit bereits in ein zweites Stadium eingetreten ist, indem die Kommission des Erziehungsrathes unterm 25. Januar beschlossen hat, alle Schulräthe und Lehrerkonferenzen des Kantons einzuladen, ihre Wünsche hinsichtlich der neuen Schulorganisation auf organischem Wege auszusprechen. So sehr wir dieses Entgegenkommen der Behörde anerkennen, so bemühend ist dagegen auch hier wieder die Hast, mit der die Sache betrieben wird; denn bis spätestens den 16. Februar sollen sämmtliche Eingaben in den Händen des Erziehungsrathspräsidenten liegen. Gut ist's, daß vorgearbeitet wurde; das bereits Geschehene wird nun jedenfalls schon den doppelten Nutzen haben, den Bezirkskonferenzen eine raschere Erledigung zu ermöglichen und eine größere Uebereinstimmung in ihre Eingaben zu bringen.

Verschiedene Nachrichten.

Bern. In Zweisimmen wurde eine freiwillige Fortbildungsschule gegründet, an welcher Geistliche, Lehrer und Aerzte den Unterricht ertheilen. Der Besuch von Seite der erwachsenen Jugend ist ein sehr zahlreicher.

Thurgau. Der Vertrag mit der Rentenanstalt für eine Wittwen- und Waisenstiftung ist einstweilen nicht abgeschlossen worden und wird auch kaum auf den von uns mitgetheilten Grundlagen abgeschlossen werden. Der Große Rath bewilligte nicht 10 Fr. Zulage für jeden Lehrer, sondern nur 2000 Fr. im Ganzen und überhaupt soll über das Ganze ein Gutachten von sachverständigen Männern eingezogen werden. — Mit Beginn des nächsten Schuljahres wird mit dem Seminar in unmittelbarer Nähe desselben eine besondere Uebungsschule verbunden.

Aargau. Herr Turnlehrer Zürcher hat die Bezirksschulen des Kantons besucht und der Erziehungsdirektion seinen Bericht über den Zustand des Turnunterrichts und der Turngeräthschaften erstattet. Aus diesem Bericht geht hervor, daß einzig Zofingen allen Anforderungen entspricht und namentlich auch ein Winterturnlokal besitzt. In Lenzburg, Baden, Aarburg und Laufenburg wird zwar geturnt, aber es fehlt ein Winterlokal. Erst im Werden ist die Sache in Brugg, Kaiserstuhl, Rheinfelden, Olsberg (Rettungsanstalt), Schöftland, Reinach, Muri, Wohlen, Bremgarten, Mellingen, Seon; gar Nichts geschieht in Zurzach und am Seminar in Wettingen. Herr Zürcher wünscht, daß die drei Staatsanstalten in Aarau, Muri und Wettingen auch Musteranstalten für das Turnen werden.

Korrespondenz.

Herrn Oberlehrer J. G. in W. Wenn Sie die kleine Zürcher-Korrespondenz über die krankhafte Erscheinung der Kinderkirchlein einen „bittern Ausfall gegen den Pietismus" nennen, so verbinden Sie damit einen ganz andern Sinn als die übrigen Menschenkinder; wenn Sie dann aber weiter erklären, „Sie und noch mancher Andere werden die nächste Nummer refüsiren, wo derartiges erscheint, da man solches Zeug im G'wunderchratten zur Dorfzeitung viel billiger lesen könne", so reden Sie nicht mit der Ihren Glaubensgenossen sonst eigenen Erleuchtung, und wenn Sie endlich bei dem Einsender voraussetzen, er trachte nach „Vertilgung des Pietismus durch Scheiterhaufen und Schwert, durch Folter und Guillotine", so spricht nicht der Geist der christlichen Liebe aus Ihnen. Halten Sie es mit dem Beurtheilen und mit dem Refüsiren der Lehrerzeitung wie Sie wollen, uns machen Sie nicht irre; wir werden jedem Einsender Raum gönnen, der leidenschaftlos solche krankhafte Erscheinungen bespricht. Die Pädagogik verurtheilt jede Abrichtung, also auch die Abrichtung zum Gebet, sie verlangt Entwickelung; wird die religiöse Entwickelung richtig geleitet und kommt das Kind in Lebensverhältnisse, wo ihm das Gebet ein Bedürfniß ist, so kann es beten, ohne vorher in der Gebetsstellung und im Augenverdrehen geübt worden zu sein. Nur naturgemäß, nur keine Künstelei, nur keine Dressur ad hoc! Unser Einsender spricht übrigens vom zürcherischen Pietismus und Sie vertheidigen den bernischen; es fragt sich daher noch, ob diese beiden so identisch sind, daß, wenn man vom einen spricht, auch der andere mit gemeint ist. — Herrn Lehrer J. A. L. in K. Wenn Sie seit dem 13. und 14. Oktober 1861 „aufgeweckter und freudiger" geworden, so gratuliren wir den Ihnen anvertrauten Kindern, und wenn Sie bei Gelegenheit Ihrer Bestätigungswahl zu Ihrer Besoldung von Fr. 180 noch eine Gratifikation von Fr. 5 „als Anerkennung für Ihre Leistungen" erhielten, so gratuliren wir Ihnen, können aber die Bemerkung nicht unterdrücken, daß entweder die Gemeinde einen großen Maßstab zur Messung Ihrer Leistungen angewandt oder Ihre Leistungen selbst sehr klein gewesen sein müssen. Ihre Korrespondenzen können wir nicht abdrucken, oder höchstens als Muster von Briefen, wie sie ein Lehrer nicht schreiben soll. Sie geben zu, Sie seien „kein guter Setzer oder Publizist", was daher kommen möge, daß Sie „in Allem 7½ Monat, täglich 2 Stunden in die Schule gegangen", und räumen uns daher das Recht ein, Ihre Einsendungen nach Ermessen „zusammen zu stellen", wenn es uns „consenirt". Wir haben jedoch anderes zu thun und ersuchen Sie deßhalb, uns entweder korrekte Artikel zu senden oder uns mit Briefen zu verschonen.

Redaktion: Zähringer, Luzern; Boßhard, Seefeld-Zürich.

Ausschreibung der Lehrstelle an der Sekundarschule in Bäretschweil, Kt. Zürich.

Die Lehrstelle an der Sekundarschule Bäretschweil soll in Folge Beschlusses der unterzogenen Stelle definitiv besetzt werden; weßhalb Bewerber um dieselbe eingeladen werden, ihre Anmeldungen nebst vorzuweisenden Zeugnissen innert 4 Wochen a dato beim Präsidium der Sek. Schulpflege, Hr. Dekan Waser, einzulegen.

Die Besoldung ist die gesetzliche.

Bäretschweil, den 1. Febr. 1862.

Die Sek. Schulpflege.

Vakante Lehrstelle.

An der Realschule in Neunkirch ist die erledigte zweite Lehrstelle mit Ostern d. J. zu besetzen. Die Verpflichtungen sind die gesetzlichen; die wöchentliche Stundenzahl beträgt 30—33, die jährliche Besoldung 1400 Fr. nebst 3 Klafter Holz, sowie etwas Pflanzland. Die Anmeldungen sind bis zum 28. Februar d. J. dem Präsidenten des Erziehungsrathes, Tit. Herrn Reg.-Rath Dr. A. v. Waldkirch, schriftlich und unter Beilage des Ausweises über Bildungsgang und bisherige Leistungen einzusenden.

Schaffhausen, den 31. Jan. 1862.

Die Kanzlei des Erziehungsrathes:
Dr. Wanner.

Aus dem Verlage von **C. Merseburger** in Leipzig wird empfohlen und ist durch jede Buch- oder Musikhandlung (in Zürich bei Meyer & Zeller) zu beziehen:

Brähmig, Liederstrauß für Töchterschulen. 2. Aufl. 3 Hefte. Fr. 1 45.
— Arion, Sammlung ein- und zweistimmiger Lieder und Gesänge mit leichter Pianoforte-Begleitung. Fr. 1 35.
Brauer, Praktische Elementar-Pianoforte-Schule. 9. Aufl. Fr. 4.
— Der Pianoforte-Schüler. Eine neue Elementar-Schule. Heft I. (3. Aufl.), II. (2. Aufl.), III. à Fr. 4.
— Musikalischer Jugendfreund. Heft I. II. à Fr. 2.
Frank, Taschenbüchlein des Musikers. 2 Bdchen. 3. Aufl. Fr. 1 45.
— Handbüchlein der deutschen Literaturgeschichte. Fr. 1 35.
— Geschichte der Deutschen. 2 Bändchen. Fr. 1 45.
Hentschel, Evangelisches Choralbuch mit Zwischenspielen. 4. Aufl. Fr. 8.
— Lehrbuch des Rechenunterrichts in Volksschulen. 5. Aufl. 2 Thle. Fr. 4 80.
— Aufgaben zum Kopfrechnen. 6. Aufl. 2 Hefte Fr. 2 70. Anhang 25 Rp. — Rechenfibel 15. Aufl. 25 Rp. Aufgaben z. Zifferrech. 16. Aufl. 4 Hefte. Fr. 1.
— Antworthefte Fr. 2. — Dezimalbrüche mit Antworten, geb. Fr. 1.
Hill, Biblische Geschichten für Volksschulen. geb. Fr. 1.
— Kleine Erzählungen für Kinder. 2. Aufl. Fr. 2.
Hoppe, Der erste Unterricht im Violinspiel. Fr. 1 20.
Widmann, Kleine Gesanglehre für Schulen. 3. Aufl. 55 Rp.
— Harmonielehre. Fr. 1 35.
— Generalbaßübungen. Fr. 2.
— Lieder für Schule und Leben. 3 Hefte. Fr. 1 30.
Euterpe, eine Musikzeitschrift. 1862. Fr. 4.

Lehrlingsgesuch.

In einer Verlags- und Sortiments-Buchhandlung der Schweiz kann ein junger Mann zu Ostern als Lehrling eintreten, wenn er eine tüchtige Gymnasialbildung besitzt und Lust zu diesem Geschäfte hat. Näheres bei der Expedit. dieses Blattes.

Beck's Relief der Schweiz
(große Ausgabe)

von competenten Geographen und Schulmännern genau und instruktiv anerkannt und empfohlen, wurde bereits von über 200 Schulen angeschafft; um es aber den Gemeinden und Schulbehörden etwas zu erleichtern, hat sich der Verfertiger entschlossen, für dieselben innerhalb der nächsten 3 Monate eine Preisermäßigung von 2 Fr. einzuräumen. Jedoch müßte die Bestellung direkt und nur von Schul- oder Gemeindsbehörden gemacht werden.

Der gewöhnliche Preis ist: mit Goldrahme Fr. 20 und mit schwarzer Rahme Fr. 18. Demnach für die nächsten 3 Monate mit Goldrahmen Fr. 18 und mit schwarzer Rahme Fr. 16.

Bern, den 3. Jan. 1862.

E. Beck,
Spitalgasse Nro. 141.

Bei Meyer & Zeller in Zürich ist erschienen:

Materialien
für den
Religionsunterricht
in der
Unterklasse der Volksschule,
gesammelt von
J. G. Kurth.
Geb. 40 Rp.

Chronologische Uebersicht
der
Schweizergeschichte.
Ein Büchlein für Lehrer und Schüler in höhern Bildungsanstalten. 80 S. geh. Fr. 1.

Verlag von Meyer & Zeller am Rathhausplatz in Zürich. — Druck von E. Kiesling.